

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 1.10 RM. incl. Post.

## Unterhaltungs-

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates



## und Anzeigebblatt

amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den 4 Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“, „Garten, Land und Herd“ und „Kochbuch“.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 12 Uhr mittags vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.  
Anzeigenpreis: Die 6 mal gefaltene Zeile um 100 RM. 12 mal gefaltene 200 RM. 18 mal gefaltene 300 RM. 24 mal gefaltene 400 RM. 30 mal gefaltene 500 RM. 36 mal gefaltene 600 RM. 42 mal gefaltene 700 RM. 48 mal gefaltene 800 RM. 54 mal gefaltene 900 RM. 60 mal gefaltene 1000 RM. 66 mal gefaltene 1100 RM. 72 mal gefaltene 1200 RM. 78 mal gefaltene 1300 RM. 84 mal gefaltene 1400 RM. 90 mal gefaltene 1500 RM. 96 mal gefaltene 1600 RM. 102 mal gefaltene 1700 RM. 108 mal gefaltene 1800 RM. 114 mal gefaltene 1900 RM. 120 mal gefaltene 2000 RM. 126 mal gefaltene 2100 RM. 132 mal gefaltene 2200 RM. 138 mal gefaltene 2300 RM. 144 mal gefaltene 2400 RM. 150 mal gefaltene 2500 RM. 156 mal gefaltene 2600 RM. 162 mal gefaltene 2700 RM. 168 mal gefaltene 2800 RM. 174 mal gefaltene 2900 RM. 180 mal gefaltene 3000 RM. 186 mal gefaltene 3100 RM. 192 mal gefaltene 3200 RM. 198 mal gefaltene 3300 RM. 204 mal gefaltene 3400 RM. 210 mal gefaltene 3500 RM. 216 mal gefaltene 3600 RM. 222 mal gefaltene 3700 RM. 228 mal gefaltene 3800 RM. 234 mal gefaltene 3900 RM. 240 mal gefaltene 4000 RM. 246 mal gefaltene 4100 RM. 252 mal gefaltene 4200 RM. 258 mal gefaltene 4300 RM. 264 mal gefaltene 4400 RM. 270 mal gefaltene 4500 RM. 276 mal gefaltene 4600 RM. 282 mal gefaltene 4700 RM. 288 mal gefaltene 4800 RM. 294 mal gefaltene 4900 RM. 300 mal gefaltene 5000 RM. 306 mal gefaltene 5100 RM. 312 mal gefaltene 5200 RM. 318 mal gefaltene 5300 RM. 324 mal gefaltene 5400 RM. 330 mal gefaltene 5500 RM. 336 mal gefaltene 5600 RM. 342 mal gefaltene 5700 RM. 348 mal gefaltene 5800 RM. 354 mal gefaltene 5900 RM. 360 mal gefaltene 6000 RM. 366 mal gefaltene 6100 RM. 372 mal gefaltene 6200 RM. 378 mal gefaltene 6300 RM. 384 mal gefaltene 6400 RM. 390 mal gefaltene 6500 RM. 396 mal gefaltene 6600 RM. 402 mal gefaltene 6700 RM. 408 mal gefaltene 6800 RM. 414 mal gefaltene 6900 RM. 420 mal gefaltene 7000 RM. 426 mal gefaltene 7100 RM. 432 mal gefaltene 7200 RM. 438 mal gefaltene 7300 RM. 444 mal gefaltene 7400 RM. 450 mal gefaltene 7500 RM. 456 mal gefaltene 7600 RM. 462 mal gefaltene 7700 RM. 468 mal gefaltene 7800 RM. 474 mal gefaltene 7900 RM. 480 mal gefaltene 8000 RM. 486 mal gefaltene 8100 RM. 492 mal gefaltene 8200 RM. 498 mal gefaltene 8300 RM. 504 mal gefaltene 8400 RM. 510 mal gefaltene 8500 RM. 516 mal gefaltene 8600 RM. 522 mal gefaltene 8700 RM. 528 mal gefaltene 8800 RM. 534 mal gefaltene 8900 RM. 540 mal gefaltene 9000 RM. 546 mal gefaltene 9100 RM. 552 mal gefaltene 9200 RM. 558 mal gefaltene 9300 RM. 564 mal gefaltene 9400 RM. 570 mal gefaltene 9500 RM. 576 mal gefaltene 9600 RM. 582 mal gefaltene 9700 RM. 588 mal gefaltene 9800 RM. 594 mal gefaltene 9900 RM. 600 mal gefaltene 10000 RM.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 20148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Konto Nr. 186.

Nummer 140

Mittwoch, den 29. November 1933

32. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

Der mit Vertretung des in der Zeit vom 27. November bis 9. Dezember 1933 zu einem Kurus befindlichen Herrn Bürgermeister Richter beauftragte 1. Gemeindevorsteher Herr Bruno Biscop ist Montag bis Freitag nachmittag 4—6 Uhr und Sonnabend vormittag 8—12 Uhr im Rathaus zu sprechen.  
Ottendorf-Okrilla, am 27. November 1933.  
Der Gemeinderat.

### Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 28. November 1933.

Heute morgen 3 Uhr ertönte Feueralarm in unserem Orte. Der Motorwagen eines Lastwagens der Firma Plebach-Dresden war auf der Fahrt nach dem Kohlengebiet in der Nähe des Wolfenboms in Brand geraten. Alle Versuche seitens des Fahrpersonals, den Brand einzubämmen, scheiterten und die daraufhin alarmierte Feuerwehr Otk, die mit ihrem Auto nach der ziemlich entfernten Brandstelle geeilt war konnte nur noch den bis zur Hälfte brennenden Wagen abföhren.

Für das Winterhilfswerk veranstaltet der hiesige Turnverein „Jahn“ e. V. am kommenden Sonnabend ein Bühnenspektakel. Alle Abteilungen des Vereins werden daran beteiligt sein und außerdem wird die Kunstturnvereinsvereinigung Dresdens Blauschülerinnen deutschen Turnens an Red. Barren und Pferd zeigen. Die gesamte Einwohnerschaft ist hierzu eingeladen.

Am 24. d. Mts. fand eine öffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten statt, die sich wiederum dadurch auszeichnete, daß in sachlicher, verantwortungsbewusster Zusammenarbeit Erprobung für die Gemeinde geleistet wurde. Mit einem „Sieg Heil“ auf den Volkstanzler und greisen Reichspräsidenten eröffnete Herr Vorsteher Renner die Sitzung. Herr Bürgermeister Richter nahm zunächst die Einweisung des in das Kollegium neuerngetretenen Herrn Großmann vor und erstattete dann zu dem einzelnen Beratungspunkten eingehende Berichte. Unter den Wörungen der Arbeitsschicht ist auch in unserer Gemeinde die Zahl der Arbeitslosen erfreulich gesunken wie folgende Gegenüberstellung zeigt:

Wohlfahrtsberwerbslose	30,4	31,7	31,10
Arbeitslosenunterstützte	499	449	326
Wohlfahrtsunterstützte	159	125	66
Wohlfahrtsunterstützte	47	44	12

Im der Zeit vom 1. 4. — 31. 10. waren 131 047 RM. für die Wohlfahrtsfürsorge aufzuwenden. Der Aufwand der Gemeinde stellte sich auf 45 693 RM., außerdem war eine Bezirksumlage von 14 469 RM. abzuföhren. Die Gemeinde erhielt 26 747 RM. Reichshilfe und erlangte durch wiederholt eingereichte Gesuche 24 300 RM. Beihilfe aus dem Ausgleichsfonds. Die in den letzten Monaten ausgeführten Wegebauten haben einen Kostenaufwand von 10 328 RM. erfordert. Der Bezirksverband leistete Beihilfen im Betrage von 6181 RM., der Staat gewährte eine Beihilfe von 1500 RM., sodas sich der gemeindliche Aufwand auf 2647 RM. stellte. Die ausgedehnte Pflasterung der Radeburgerstraße erforderte einen Aufwand von 25 055 RM. Die Gemeindebudgets sind nunmehr in bestem Zustande. Die Gemeindeverwaltung für das Rechnungsjahr lag zur Richtspruchung vor. Bei 375 966,46 RM. Einnahme und 403 448,27 RM. Ausgabe ergab sich ein Fehlbetrag von 27 481,81 RM. Es war möglich, den nach dem Haushaltsplan zu erwartenden Fehlbetrag von über 76 000 RM. ganz erheblich zu mindern. Sonderumlagen aus dem Lastenausgleichsstock in Höhe von 31 500 RM. ermöglichten den verhältnismäßig günstigen Abschluß. Der Gemeinderat wird völlige Beseitigung des Fehlbetrages mit allen Kräften anstreben. Für eine Beteiligung der Gemeinde am Gemeindebildungsvorband liegt keine Veranlassung vor. Auf Grund des Prüfungsberichtes des Revisionsverbandes wurde die Rechnung einstimmig richtig gesprochen. Für die Anlieger an der Orta ist zum Zwecke der Regulierung des Bachlaufes und von Meliorationen der angrenzenden Flächen eine Unterhaltungs-genossenschaft mit dem Sitze in Seifersdorf gebildet worden. Es sollen ca. 15 km Bachlauf und ca. 145 ha Fläche bearbeitet werden, davon entfallen ca. 25 ha auf Ottendorfer Flur. Die Gesamtkosten sind mit 300 000 RM. errechnet worden, davon hat die Genossenschaft 36 000 RM. in Form eines Darlehens aufgenommen. Eine Regulierung der Orta innerhalb der be-

bauten Flur unserer Gemeinde ist dabei mit in Aussicht genommen. Die Bauarbeiten sind in den sogenannten Kohlwiesen bereits aufgenommen worden. Es wurde hinsichtlich der der Gemeinde gehörigen Bremmerwiese der Beitritt zur Unterhaltungs-genossenschaft beschlossen. Herr Ortsbesitzer Beck beabsichtigt Bauand westlich der Talstraße aufzuschließen. Der zu diesem Zwecke eingereichte Teilbebauungsplan wurde befürwortet. Der Beitritt zu einem neuzubildenden, die Gemeinden Rähnitz-Gellerau, Röhlsche, Lausa, Vermsdorf, Ottendorf-Okrilla, Webingen, Marsdorf, Bärnsdorf und Wilschdorf umfassenden Berufsschulverbande wurde abgelehnt, da weder in schulischer noch in finanzieller Hinsicht wesentliche Verbesserungen für die Gemeinde zu erwarten sind. Die Knaben sollen sämtlich in Lausa unterrichtet werden, während für die Beschulung der Mädchen die Berufsschulen in Rähnitz, Gellerau und Ottendorf-Okrilla in Aussicht genommen sind, da diese Gemeinden gut eingerichtete Schulföhren besitzen. Für das Jahr 1934 sollen folgende Straßenbesserungen beim Bezirksverband angemeldet werden: Beschotterung von ca. 600 m der Lomnitzerstraße (oberes Föhrt bis Grenze Lomnitz) Rolastierung eines Teiles der gleichen Straße (Farnberg), Rolastierung der Würschnitzerstraße und einer Strecke der Radeburgerstraße (Schafmühle bis Grenze Webingen). Diese Straßenbesserungen werden einen Kostenaufwand von etwa 12 500 RM. erfordern. Der Bau einer Abwasserföhre für die Gemeindegewerkschaft Adolf Hitler-Platz 1 und Hindenburgstraße 29/31 wurde genehmigt unter der Voraussetzung, daß der beantragte Reichszuschuß für die Kosten von ca. 860 RM. bewilligt wird. Mit einem „Sieg Heil“ auf das deutsche Volk wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Reichlicher Schneefall  
Am Montagvormittag trat in Dresden und Umgebung bei einer Temperatur von etwa einem Grad über Null Schneefall ein. Die Niederschlagsmengen waren jedoch ein trübliches Gemisch von Schnee und Wasser und konnten als erste Vorboten des kommenden Winters in Dresden durchaus keinen erfreulichen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen, dagegen zeigte die Umgegend von Dresden ein winterliches Bild.

Aus dem östlichen Erzgebirge (Ripsdorf, Altenberg) wird bei zwei bis drei Grad Rälte dauernder Schneefall gemeldet. Die Schneehöhe beträgt bereits zehn Zentimeter.

Dresden. Ohne Führerschein. Der rüchichtslose Kraftfahrer, der am Bußtag in Flur Radeberg einen Fußgänger angefahren und ihn schwerverletzt liegengelassen hatte, konnte von der Landgenarmarie Arnsdorf ermittelt werden. Es handelt sich um einen 22jährigen Meister aus Arnsdorf, der sein Verhalten damit zu entschuldigen sucht, daß er erst zwei Wochen im Besitz seiner Maschine sei und noch keinen Führerschein erworben habe.

Dresden. Drei Selbstmorde. Die Feuerwehr wurde in fünf Fällen zu Sauerstoffhilfsleistungen gerufen. Drei junge Mädchen im Alter von 19, 25 und 32 Jahren hatten in der Wagner, Friedel- und Bettiner Straße freiwillig ihrem Leben ein Ziel gesetzt. In weiteren zwei Fällen von Leuchtgasvergiftungen waren die Bemühungen erfolgreich.

Neustadt. Vom Kraftwagen angefahren. Auf dem Wege zur Arbeitsstätte wurde der Ziegeleiarbeiter Hauswald aus Langbarkersdorf von einem schnell fahrenden Kraftwagen angefahren. Hauswald und der Kraftwagen erlitten schwere Verletzungen; sie wurden in das Stadtkrankenhaus übergeföhrt.

Bahnen. Bürgermeister wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht. Das Landgericht verurteilte den Bürgermeister a. D. Zimmermann aus Hörnig wegen fahrlässiger Tötung zu acht Monaten Gefängnis. Zimmermann war am 16. Juli, dem Tag des Feuerwehrfestes in Großschönau, mit einem Mannschaftswagen der hörniger Feuerwehr nach einem Gasthause geföhren, wo er mit mehreren Feuerwehrmännern in angeregter Stimmung verweilte. Auf der Rückfahrt verlor der Kraftwagen ein Rad und prallte gegen einen Straßenbaum, wobei mehrere der Anwesenden verletzt wurden. Ein fünfjähriges Mädchen, das die Straße heraufkam, wurde überfahren und tödlich verletzt.

Dresden. Winterhilfe der Straßenbahn. Nach einer Mitteilung der Straßenbahnverwaltung sind durch Sammlung in den Straßenbahnwagen für die Winterhilfe bisher rund 7700 RM. zusammengekommen; die Summe setzt sich aus der freiwilligen Aufwendung des Fahrpreises auf volle 5 Pf. durch die Fahrgäste zusammen. Die Sammlung in den Straßenbahnwagen wird fortgesetzt.

Neustadt. Zum zweitenmal Feuer. Nachdem vor zwei Tagen die Scheune des Besitzers Schöne durch Feuer vernichtet worden war, brach jetzt auf dem Stallboden ein neuer Brand aus, der das Stallgebäude in Asche legte. Die Ursache beider Brände wird in böswilliger Brandstiftung vermutet.

Jittau. Verzeigte Unterstützung. Der erwerbslose Arbeiter Walter Segler, der für sich und seine Angehörigen die üblichen Unterstützungsgelder empfing, hatte diese wiederholt verzeigt, während Frau und Kinder Not litten. Mehrfach mußte die Polizei gegen ihn einschreiten, wenn er in angetrunkenem Zustand zu seiner Familie heimkehrte. Da durch das unverantwortliche Treiben Seglers die Ruhe und Ordnung erheblich gefährdet wurden, mußte er jetzt dem Sammlager Hohnstein zugeföhrt werden.

Mittweida. Im Steinbruch verunglückt. Bei Steinbrucharbeiten in einem Claußnitzer Steinbruch verunglückte der Arbeiter Raumann; ein abstürzender Block zerquetschte ihm ein Bein vollständig. Bewußtlos wurde er ins Krankenhaus inseliefert.

Jittau. Einer, der die Winterhilfe nicht verdient. Dem in der Brinzenstraße wohnhaften erwerbslosen Arthur Hahnwald, der verheiratet ist und mehrere Kinder hat, waren aus der Winterhilfe sieben Zentner Kartoffeln zur Verfügung gestellt worden. Statt die Kartoffeln für seine Familie zu verwenden, verkaufte Hahnwald sechs Zentner davon für je 2,30 RM. Um sich für seine unerhörte Handlungsweise zu rechtfertigen, erklärte er, die Kartoffeln seien für Menschen ungenießbar gewesen und hätten nur für Futterzwecke getaugt. Eine Nachprüfung ergab jedoch, daß die Qualität der Kartoffeln völlig einwandfrei war. Ferner wurde festgestellt, daß Hahnwald einen schwunghaften Handel mit Kartoffeln betrieb. Da bei erzielten Verdienst hatte er der Unterstützungsbehörde bisher verschwiegen. Die einzig richtige Maßnahme gegen Hahnwald war seine Festnahme und Ueberföhung in ein Konzentrationslager.

Jittau. Mit dem Messer gegen den Bruder. Zwischen zwei in der Böbauer Straße wohnhaften Brüdern, die schon seit Jahren miteinander in Unfrieden leben, kam es erneut zu einer schweren Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Ältere mit einem Messer auf den jüngeren eintrach. Dieser wurde durch Stiche am Kopf, Hals und Händen schwer verletzt und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Der Täter flüchtete.

Rechenberg-Bienenmühle. Unverschämtheit eines Radfahrers. In Dittersbach wurden drei Frauen auf der Straße von einem Radfahrer umgerissen. Die 70 Jahre alte Witwe Bellmann erlitt eine Gehirnerschütterung, eine schwere Wunde am Hinterkopf und eine Armoerletzung, das Dienstmädchen Bendig aus Burktsdorf zog sich einen Schlüsselbruch zu, die dritte Frau blieb unverletzt. Der Radfahrer suchte das Bett, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern.

Leipzig. 17 000 RM. unterschlagen. Der Diplomandwirt Dr. Franz Zwanzig aus Dresden, der als Verwalter beim Institut für Tierchutz und Volkserziehung der Universität Leipzig angestellt war, wurde nach dreitägiger Verhandlung von der Großen Strafkammer des Landgerichts wegen Amtsvergehens und Unterschlagung zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Zwanzig hatte von 1930 bis 1932 etwa 17 000 RM. veruntreut und seine Verletzungen durch falsche Buchungen zu verdecken versucht.

Meerane. Das fünfte Diphtherieopfer. Die Diphtherie, an der bekanntlich hier zahlreiche Schulkinder erkrankt sind, hat jetzt erneut ein Todesopfer gefordert. Damit ist die Zahl der dieser Krankheit zum Opfer gefallenen Kinder auf fünf gestiegen.

Neuhaußen i. Erzg. Pappfabrik niedergebrannt. Am Sonnabendmittag brach in der Pappfabrik von Breßler in Neuhaußen ein Großfeuer aus, dem das Fabrik-, Wohn- und Seitengebäude sowie verschiedene Schuppen zum Opfer fielen. Nur die in der Nähe gelegene Scheune sowie eine benachbarte Bäderel, die sich in großer Gefahr befanden, konnten gerettet werden. Das Feuer scheint in dem Kartonenraum der Fabrik entstanden zu sein. Der Schaden wird auf 80—90 000 RM. beziffert.

Zwei Bergleute verunglückt  
In der Nacht zum Sonntag ging im Wilhelmshagen bei Zwidau eine Strecke zu Bruch, wobei zwei Bergleute verunglückt wurden. Der eine von ihnen, der dreißigjährige verheiratete Paul Penzel aus Wildenfels, war sofort tot. Der andere, der 28 Jahre alte Kurt K a u h, Vater zweier Kinder, konnte noch lebend geborgen werden. Seine Verletzungen waren jedoch derart schwer, daß er am Montag scüh im Zwidauer Krankenhaus verstarb.

Turnen : Spiel : Sport  
im  
Turnverein Jahn e. V.  
(Deutsche Turnerschaft).

Der Trocken-Schlurkurs findet am Mittwoch in der Turnhalle seine Fortsetzung. Interessenten können sich noch beteiligen. Schneeschuhe und Stöcke sind mitzubringen. Der Kursus ist kostenlos.

# Berliner Zeugen in Leipzig.

Unklarheiten. — Widerspruchsvolle Aussagen.

Leipzig, 24. November. In der Freitagssitzung der Zeugenvernehmungen über die von den Angeklagten Taneff und Popoff behauptete Anwesenheit im Hisinger-Dotal in der Potsdamer Straße am Brandabend zwischen 19 und 21 Uhr. In den letzten Tagen hatte in Berlin nochmals eine Gegenüberstellung Popoffs und Taneffs mit den Kellnern stattgefunden. Darüber äußert sich heute Kriminalassistent Kynast. Die beiden Angeklagten seien insgesamt sieben Kellnern einzeln gegenübergestellt worden. Die Angaben der Angeklagten seien aber durchaus unsicher gewesen.

Auch die heute vernommenen Kellner Dombek, Vochert und Wachmar können sich nicht erinnern, am Brandtag Popoff und Taneff im Dotal gesehen zu haben.

Vor der Mittagspause wurde dann noch der Koch Kraus von der Hisinger-Filiale am Bahnhof Friedrichstraße vernommen. Nach Aussage des Zeugen kamen Torgler und Koenen am Brandabend zunächst allein, und zwar zwischen 20.15 Uhr und 20.30 Uhr. Auf den Vorhalt, daß es nach anderen Zeugnisaussagen später gewesen sein müsse, erklärt der Zeuge, er habe um 20.30 Uhr bereits Dienstaufschub gehabt.

Der Oberreichsanwalt fragt den Zeugen, ob der verstorbene Kellner Stübbling eines natürlichen Todes gestorben sei. In irgendeiner ausländischen Emigrantenzeitung findet sich die Behauptung, Stübbling wäre umgebracht worden, weil er ein lästiger Zeuge sei. Kraus erklärt dazu, er habe gehört, daß Stübbling wegen Familienfeindschaften Selbstmord begangen habe.

Nach der Pause wird der Zeuge Weinberger aus der Strafkast vorgeführt, der wegen Bestechung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Der Zeuge hatte seine Zelle in Berlin neben der des Angeklagten Popoff. Während der Haft hat er wiederholt Gelegenheit gehabt, mit Popoff zu sprechen. Popoff habe ihm seine Unschuld beteuert und wiederholt geäußert, daß er mit der Brandstiftung im Reichstag nichts zu tun habe. Der Zeuge Weinberger bekennt weiter, er habe zu Popoff gesagt, daß er einen sehr schweren Stand haben werde, wenn niemand werde ihm seine Angaben über seinen Berliner Aufenthalt glauben. Darauf habe Popoff erwidert: Ausgerechnet muß mich gerade jemand in der Dorotheenstraße gesehen haben. Popoff habe dann noch so etwas von der roten Hilfe, Rotfrontkämpferbund usw. geäußert. Die Frage des Reichsanwalts Parzianus, ob der Zeuge die Mitteilung Popoffs so aufgefaßt habe, daß er tatsächlich in der roten Hilfe gewesen sei, wird von dem Zeugen Weinberger bejaht.

Der Vorsitzende hält dann dem Angeklagten Popoff die einzelnen Aussagen des Zeugen Weinberger vor. Zunächst wird die Frage des Beweisenbergens behandelt. Popoff erklärt, er habe nichts Ähnliches zu Weinberger gesagt. Auch über die Dorotheenstraße will er mit keinem Wort zu Weinberger gesprochen haben. Popoff wird dabei ziemlich erregt und erklärt, er sei empört darüber. Er habe bisher immer erklärt, daß er niemals in der roten Hilfe gewesen sei, und ausgerechnet solle er nun das erzählt haben. Vorj.: Hat er den Zeugen gefragt, ob er dem Untersuchungsrichter seine Adresse angeben soll? Popoff: Kein wahres Wort.

Als nächste Zeugin wird Frau Kühner vernommen. Die Zeugin hat am 27. Februar abends einem Vortrag im Nationalen Klub gegenüber dem Reichstagsgebäude beigewohnt. Der Vortrag begann um 20.45 Uhr. Die Zeugin ist etwas verspätet eingetroffen und gegen 21 Uhr oben im Klub gewesen. Ich war ungefähr, so erklärt sie, 50 Meter vom Portal II entfernt, als ich bemerkte, daß die Tür geöffnet wurde. An dem Portal war ein weißes Schild angebracht, und ich konnte deutlich sehen, wie dieses Schild nach innen schwenkte, als der eine Türflügel aufging. Mir fiel es nun auf, daß ein Herr aus dem Reichstag herankam, sehr schnell die Stufen heruntersprang und in schnellem Tempo nach Richtung Kroll-Oper ging. Er ging hastig, mit großen Schritten. An die Figur des Mannes kann ich mich nicht genau erinnern. Als ich nachher beobachtet konnte, wie von der Lubbe abgeführt wurde, glaubte ich, das sei der Mann gewesen. Das war aber nur eine Ideenverbindung von mir, und die Bemerkung stütze sich nicht auf genaue Beobachtung seiner Person.

Auf Aufforderung des Vorsitzenden steht der Angeklagte Popoff auf, die Zeugin sieht ihn an und sagt, sie könne nicht unter ihrem Eid sagen, daß der von ihr gesehene Mann die Figur Popoffs gehabt habe.

## Mytische Decknamen bei der KPD.

Welcher „Peter“ steckte die Quittungen für Popoff aus? Leipzig, 25. November. Als erster Zeuge in der Sonnabendvernehmung wird der Schriftsteller Werner Hirsch aus dem Konzentrationslager vorgeführt. Hirsch war von 1928 bis 1930 Redakteur bei der „Roten Fahne“ und von 1930 bis 1932 Mitarbeiter beim Zentralkomitee der Partei. Im Dezember sei er aus dem Parteidiensft ausgeschlossen worden. Er sei aber im Januar von der Partei noch einmal gebeten worden, abschließend einige in sein Fachgebiet fallende Materialien zu liefern.

Der Angeklagte Popoff wird gefragt, ob er den Zeugen Hirsch kenne. Popoff erklärt, er habe Hirsch zum ersten Male in der Haft im März im Berliner Polizeipräsidium gesehen. Der Zeuge Hirsch bekräftigt das und betont, daß er vor diesem Verfahren Popoff nicht gekannt habe.

Die Vernehmung des Zeugen wendet sich dann dem Hauptpunkt zu, nämlich dem Namen Peter, den der Zeuge einmal geführt hat. Hirsch erklärt, daß er in der deutschen Partei nie einen anderen Namen geführt habe. Er sei aber im Jahre 1924 und 1925 in Oesterreich gewesen, um dort an der Parteiarbeit teilzunehmen. Dort habe er als Decknamen den Namen Peter geführt. Als er nach Deutschland zurückgekommen sei, habe es sich dann eingebürgert, daß er im Kreise seiner engeren Mitarbeiter und Freunde Peter genannt wurde. Das sei aber niemals sein Name gegenüber den Behörden gewesen, denn ihnen gegenüber sei er immer unter dem richtigen Namen aufgetreten.

Vorj.: Sie haben aber die hier in Frage kommenden Quittungen mit Peter unterschrieben. Bei den Quittungen handelt es sich doch um einen wichtigen Rechtsakt; die Unterschrift mit falschem Namen ist verboten.

Zeuge Hirsch: Ich erkläre mir das heute so, daß ich zu der Zeit, als ich die quittierten Beträge für meine Ausarbeitungen erhielt, nicht mehr mit dem Parteiapparat in Verbindung geraten wollte, da ich meine eigentliche Tätigkeit ja schon ausgeübt hatte. Deswegen habe ich wohl die Quittungen nicht mit meinem richtigen Namen unterschrieben.

Der Vorsitzende fragt den Angeklagten Popoff, wie es komme, daß diese Quittungen bei ihm gefunden wurden. Popoff erklärt ziemlich erregt: Das ist ganz ausgeschlossen,

daß Hirsch die Quittungen geschrieben hat. Die Quittungen sind in meinem Beisein von meinem Bekannten Peter ausgehrieben und unterschrieben worden. Die Beträge waren zur Deckung der Ausgaben, die er für mich zur Beschaffung von Druckschriften gemacht hat, bestimmt.

Vorj.: Hat Popoff nicht gehört, daß der Zeuge gefragt hat, die Quittungen rühren von ihm her?

Popoff: Das ist ganz ausgeschlossen. Für mich ist das ein Mysterium.

Der Zeuge Hirsch wird dann veranlaßt, am Gerichtstisch den Quittungstext in deutscher und lateinischer Schrift abzuschreiben, damit das Gericht Schriftproben zur Vergleichung hat.

Auch der Angeklagte Taneff erklärt, daß jener Peter, der ihn nach seiner Ankunft in Berlin auf Popoffs Veranlassung in die Wohnung des Sönte geführt habe, ein ganz anderer Mensch gewesen sei als der hier vernommene Zeuge Hirsch. Er habe auch nicht die mindeste Ähnlichkeit mit diesem Zeugen gehabt.

Auf eine Einwendung des Oberreichsanwaltes erklärt der Zeuge Hirsch: Selbstverständlich war sich die kommunistische Partei darüber klar, daß ihr Endziel, die Errichtung der Räterepublik, nur auf dem Wege der Revolution durchgeführt werden konnte. Wenn aber ein ersterer Funktionär der kommunistischen Partei um die Jahreswende 1932/33 die Frage zur Machtergreifung durch die Arbeiterbewegung als eine akute Aufgabe hingestellt hätte, so wäre er ohne weiteres seiner Funktion enthoben worden.

Nun wird der Schriftsteller Bruno Peter als Zeuge vernommen. Er gehört seit 1919 zur kommunistischen Partei und erklärt, daß er auch heute noch ihren Zielen anhängt. In den Tagen vor dem Reichstagsbrand ist er oft bei Torgler im Reichstag gewesen. Der Zeuge war auch am Abend des Brandes mit Torgler und Koenen bei Hisinger, ist aber dort schon früher weggegangen und hat von dem Brand erst am nächsten Tag in den Zeitungen erfahren. Ueber die Quittungen des Zeugen Hirsch erklärt er, daß er an diesen Zeugen keinerlei Zahlungen geleistet habe.

Es folgt dann die letzte Zeugenvernehmung zum Tatkomplex, die Vernehmung des Maurers Schmidt, in dessen Wohnung nach der Befragung des Zeugen Grothe in der Nacht zum 27. Februar Mitglieder des KPD im Karamenzustand gelegen haben sollen. Der Zeuge nimmt auf seinen Eid, daß das nicht der Fall gewesen ist. Er kenne den Grothe gar nicht. Der Zeuge bezeichnet im übrigen die Aussagen Grothes als Phantasien.

Die Weiterverhandlung wird dann auf Montag vertagt.

# Deutschland Knotenpunkt der kommunistischen Revolution.

Wichtige Feststellungen im Reichstagsbrandprozess.

Leipzig, 27. November. Der Reichstagsbrandstiftungsprozess tritt mit dem heute beginnenden sogenannten politischen Teil in einen neuen wichtigen Abschnitt. Von seiten des Oberreichsanwaltes sind für diesen Prozessabschnitt, dessen Dauer man auf 10-14 Tage berechnet, bisher schon rund 40 Zeugen genannt. Am heutigen Montag ist einziger Zeuge Kriminalpolizeirat Heller vom Polizeipräsidium Berlin erschienen. Dieser schilderte in längeren Ausführungen die damalige politische Lage und berufstätigte dabei besonders eingehend die Tätigkeit der kommunistischen Partei in der Zeit von Ende 1932 bis zum März dieses Jahres. Man erhielt von den Aussagen dieses sachkundigen Zeugen interessante Aufschlüsse über die geheime Wahlarbeit der Kommunisten.

Die Beweisaufnahme hat sich mit der Vernehmung dieses Zeugen nunmehr der Frage zugewandt, ob die KPD zur Zeit der Reichstagsbrandstiftung einen bewaffneten Aufstand betrieben hat, oder zu unternehmen im Begriff war. Dabei sollen auch die tatsächlichen Verhältnisse erörtert werden, die für die Beurteilung dieser Frage von Bedeutung sind. Der Zeuge Kriminalrat Heller äußert sich zu dieser Frage in zusammenhängendem Vortrag.

Die Verträge der KPD, in den Jahren 1919, 20, 21 und 22, die auf eine gewalttätige Aenderung der politischen Verhältnisse in Deutschland abzielten, endeten mit der Niederlage des revolutionären Proletariats. Trotzdem hielten die Kommunisten an ihrem Bestreben, die bestehende Staatsordnung umzustürzen und ein Sowjetdeutschland mit der Diktatur des Proletariats zu errichten, fest. Die gesamte kommunistische Literatur des Jahres 1932 bis zum März 1933 ist angefüllt mit Hinweisen auf die kommenden Auseinandersetzungen und die Notwendigkeit einer Organisierung der revolutionären Bewegung.

Die Weiterverhandlung wird dann auf Montag vertagt.

In den Beschlüssen des 12. Effizienten (Exekutivkomitee der Internationale) werde besonders unterstrichen, daß mit der deutschen Revolution das Schicksal der proletarischen Revolution in West- und Mitteleuropa entschieden wird und daß ein Sieg der deutschen Revolution den wichtigsten Schritt zur Weltrevolution bedeute.

Kriminalrat Heller führt des weiteren Ausführungen eines maßgebenden Führers Anfang November 1932 in Moskau an, wonach ohne jede Verzögerung die Massenarbeit für die Eroberung der Mehrheit und für die Belegung der revolutionären Aktivität in verstärktem Maße beschleunigt werden müsse. Auch von dieser Seite sei eine Festigung der kommunistischen Partei gefordert worden auf der Grundlage der Ausbildung von Kadres, die mit der Masse verbunden seien und deren Vertrauen genießen. Sei schon durch die Beschlüsse des Effizienten festgelegt worden, daß

Deutschland Knotenpunkt der internationalen Revolution

ist, so sei hinsichtlich der Maßnahmen zur Revolutionierung der Massen der Reichsparteitagessitz in Berlin vom 15. Oktober 1932 unter vollständiger Billigung der These des Effizienten noch erheblich weitergegangen und habe neben der Steigerung der revolutionären Stimmung durch Massenaaktionen auch die Bildung der Einheitsfront von unten her gefordert.

Weitere Mitteilungen beziehen sich auf Reden auf einem Bezirksstag des KPD-Bezirks Mittelrhein vom 4. Dezember 1932. Dort hat unter anderem

Torgler erklärt, es gelte, die Massen der organisierten Arbeiter für den Kampf zum Sturz der falschistischen Diktatur vorzubereiten und eine deutsche Arbeiter- und Bauernrepublik zu errichten.

# Wir gedenken der Toten!

## Berlin im Zeichen des Totensonntags.

Berlin, 26. November. Die Reichshauptstadt stand am Totensonntag völlig im Zeichen der Totengedenkfeier. Auf den Friedhöfen, wo schon in den Vormittagsstunden sich zahlreiche Besucher eingefunden hatten, waren bei den Gräbern der Gefallenen der SM. Ehrenmännchen aufgestellt. In den Kirchen wurden Gedenkfeiern abgehalten und in zahlreichen großen Sälen der Stadt versammelten sich die Massen zu eindrucksvollen Kundgebungen für die im Weltkrieg und im Kampfe für das neue Deutschland gefallenen Helden. In der neuen evangelischen Garnisonkirche hielten im Beisein des Reichspräsidenten und des Vizelandes von Papen die Vereine der früheren Truppenteile der sibirischen Garnison Berlins ihre Gedenkfeiern für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden ab. Pfarrer Dr. Wenzel gedachte in seiner Predigt der beinahe 20 000 gefallenen Kameraden der Garderegimenter, der zwei Millionen der Armee und der Hunderte von braunen Kämpfern in den letzten fünfzehn Jahren. Vor dem Gottesdienste hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die dem großen Generalfeldmarschall bei den Verlassen des Gotteshauses begeisterte Ovationen darbrachte. — In einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich die am Sonntag vormittag vom Landesverband Kurmark der Nationalsozialistischen Kampferverföhrung für die Bezirke Berlin und Potsdam veranstaltete Totengedenkfeier im Sportpalast. Nach dem Einmarsch der uniformierten Jähnen gedachte der Reichsführer der Organisation Oberlandober in einer Gedentrede der Toten und wies darauf hin, daß es die vornehmste Pflicht der Lebenden sei, nicht allein die Gräber zu schmücken, sondern den Geist der Toten lebendig zu erhalten. Nach der Kundgebung zogen die Teilnehmer geschlossen zum Ehrenmal Unter den Linden, wo Landesleiter Pfeil einen großen Vorbericht niederlegte. Am Nachmittag fand im Sportpalast eine erhabende Totenfeier der NSD. statt. Neben den Gaubetriebszellenleitern aus dem ganzen Reich und dem Treuhänder der Arbeit nahmen an der Gedenkstunde sämtliche Verbandsleiter der NSD. teil. Nach dem feierlichen Einzug der rund 100 Fahnenabordnungen aus ganz Deutschland hielt der Leiter der NSD., Staatsrat Schumann die Gedächtnisrede. Er feierte den sieghaften Opferdort als das Heldentum aller Zeiten. Unsere Toten seien nicht für Parteien gefallen; sondern für ein einziges Deutschland. Heute hätten die Toten von 1933 ein neues Band zu den Toten von 1918 geschlossen. Heute stehe vor den Toten des Weltkrieges ein geeintes Deutschland, das vor ihnen nicht die Augen niederschlagen brauche. Künstlerische Darbietungen umrahmten die Feier. — Auf dem Friedhof der Luisenstädtischen Kirchengemeinde wurde für den tödlich verunglückten Sturmbannführer Hans Heelt ein Gedenkstele geweiht. Nachdem in den Mittagsstunden bereits Reichsminister Dr. Goebbels am Grabe geweiht hatte, nahmen am Nachmittag der gesamte Gruppenstab, die Stadtwache und der ehemalige Sturm 112, dem Heelt angehört hatte, an der Einweihung teil. Gruppenführer Karl Ernst würdigte die Verdienste des Toten um das neue

Deutschland, worauf die Uebergabe des schlichten Granitsteins an den Sturm 112 erfolgte.

## Vor dem Reichsehrenmal.

Berlin, 26. November. Am Totensonntag fand am Nachmittag am Ehrenmal Unter den Linden eine Gefallenenfeier der Wehrmacht statt. Tausende umfäumten die Straße Unter den Linden, als die Reichswehrkompanie zum Ehrenmal zog und dort in Front aufstellung nahm. Um 11 Uhr trat Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg ein, der am Gottesdienst in der alten Garnisonkirche teilgenommen hatte, und schritt die Front der Truppe ab. Dann ertönte das Kommando „Präsidenten das Gewehr“ und das Lied vom Guten Kameraden klang feierlich unter dumpfem Trommelwirbel auf, während sich die Arme der Zuschauer zur Ehrung der Gefallenen emporkliefen. Am Ehrenmal legte Generaloberst v. Blomberg einen schlichten Kranz nieder, der die Aufschrift trug: „Der Reichswehrminister“. Dann marschierte die Kompanie im Paradeschritt am Ehrenmal vorbei, um so ihren gefallenen Kameraden die Ehrung zu bezeugen. Der Abmarsch vollzog sich mit Rücksicht auf den Totensonntag ohne Spiel.

## Heldengedenkfeier in Wien.

Ein Ansprache des deutschen Gesandten.

Wien, 26. November. Bei der Heldengedenkfeier, die am Totensonntag unter Teilnahme aller in Wien vertretenen reichsdeutschen Vereine und Verbände auf dem Zentralfriedhof stattfand, hielt der deutsche Gesandte Reich eine Ansprache, in der er unter anderem sagte, daß auf diesem Friedhofe reichsdeutsche und österreichische Krieger für alle Zeiten zusammengeführt seien; daß sie während des Weltkrieges Schulter an Schulter für ihr Vaterland gekämpft haben, müssen wir alle als ein bereites Symbol der die Jahrhunderte überdauernden großen Volks- und Schicksalsgemeinschaft anehen, die alle Teile des deutschen Volkes umfaßt und Generationen aus über die Gräber hinaus in Glück oder Unglück verbindet. Wenn wir uns dies vor Augen halten, werden wir in dem Glauben nicht wankend werden, daß Tagesereignisse und vorübergehende Ereignisse, so schmerzhaft sie von jedem Deutschführenden empfunden werden mögen, niemals den einen oder den anderen der beiden Teile des deutschen Volkes von dem gemeinsamen Weg werde abbringen können, den die Blutsverwandtschaft ihre große geistliche Bergangenheit und das auf zahlreichen großen Schlachtfeldern für die gemeinsamen Ziele vergossene Blut ihnen weist und in aller Zukunft weisen wird.

## Deutsche Gefallenenfeier in Moskau.

Moskau, 26. November. Auf dem Friedhof von Moskauer, auf dem die im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten ruhen, fand am Totensonntag eine Trauerfeier statt, an der sich die gesamte deutsche Botschaft und die deutsche Kolonie beteiligten. Nach einer kurzen Gedentrede wurde die eindrucksvolle Feier mit einer Kranzniederlegung be-

Die

Der M... Die v... helle L... m a n d t... Einheitsw... abgeschloss... Reichstags... 24 Oberb... letzten Re... genommen... 12 Thürin... 1 Protsdar... im Wahl... im Wahl... minier... namer-Br... anderem... Stabobedi... Reichsarbe... jugeteilt.

52 Re... Nach... 51... als gewöh... erwarten... leben müß... tätigt sich... 52 Re... Zahl der a... der Wahl... Kreis Leipz... Jwidau u... als Kandid... entland... wdaten für... Kob und... führt, nicht... trelle wiede... in Königs...

Groine... Schroeder... der; Weik... Wahl... Bauer;... baun; Mar... mayer; St... Blicher; M...

Wahl... v. Dett... der; Körn... Josef; Dr... Unterstab;... Wahl... Altner;... hof; Nättin... boer; Voller... Weinreich;... We... Dr. Fri... eide; Kagn... Membe; Sa... Bichmann... bel; Orlop...

Wieder... Berlin... für öffentl... erhebung... wangsprog... Beiträge... unter ander... der Ergänzu... einbehänge... ven für Er...

„Eigen... wien, den... mir so oft... wenn ich t... bin, oder c... mögen St... er redeie u... immer ba... Selbstam... tun. Ich t... Ich bin f... sagte er wi... im Leben ei... se nur oft... darum täm... Jähren, da... Jögerte vor... schon unzü... man so vor... geworden, ... später noch... ein kind... von zu Da... Schier hab... was hast im... damals ein... später über... nommen.“

Das id... verlor für... Ich hä... hätte über i... an mich zu... wäre — ... schpote Bel... weit müßte...

Das is... herchtbar... einer Klein... weiz, und... vollkommen

## Die Verteilung der Reichstagsmandate.

Der Führer übernimmt das Mandat in Oberbayern, die von der Reichswahlleitung der NSDAP angeordnete Liste über die Verteilung der Reichstagsmandate auf die einzelnen Wahlkreise, die infolge des Einheitswahlvorschlages notwendig geworden war, ist jetzt abgeschlossen und dem Reichswahlleiter eingereicht worden. Reichsminister Adolf Hitler hat seine Wahl im Wahlkreis 24 Oberbayern-Schwaben angenommen, den er bereits im letzten Reichstag vertrat. Ferner haben ihre Mandate angenommen Reichsinnenminister Dr. Frick im Wahlkreis 12 Thüringen, Ministerpräsident Göring im Wahlkreis 4 Protokoll, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels im Wahlkreis II Berlin, Reichsernährungsminister Darré im Wahlkreis 6 Pommern und die preussischen Staatsminister Kerrl und Rust im Wahlkreis 16 Südbayern-Niederbayern. Reichsliste 1 wurde unter anderem dem stellvertretenden Parteiführer Hess, dem Stabschef Rohm, dem Botschafter v. Papen, dem Reichsarbeitsminister Selde und Dr. Hugenberg zugeteilt.

## 52 Reichstagsabgeordnete in Sachsen.

Nach dem vorläufigen Ergebnis vom 12. November fanden 51 Kandidaten für die drei sächsischen Wahlkreise als gewählt fest. Ein ziemlich hoher Restimmensatz ließ erwarten, daß noch ein 52. Kandidat in den Reichstag einziehen würde. Nach amtlicher Mitteilung aus Berlin bestätigt sich nun, daß die drei sächsischen Wahlkreise insgesamt 52 Kandidaten entsenden, und zwar entsprechend der Zahl der abgegebenen Stimmen (ein Mandat auf 60.000) der Wahlkreis Dresden-Bautzen 20 Abgeordnete, der Wahlkreis Leipzig 13 Abgeordnete und der Wahlkreis Chemnitz-Zwickau 19 Abgeordnete. 44 derjenigen Kandidaten, die als Kandidaten Sachsens gelten konnten, sind in den Reichstagsentscheidungen. Von bekannten Namen, die als Kandidaten für Sachsen aufgetreten waren, sind die Kandidaten Käß und Laß, beide auf dem Kreiswahlvorschlages aufgeführt, nicht als Abgeordnete eines der drei sächsischen Wahlkreise wieder erschienen, da sie inzwischen SA-Führerstellen in Königsberg und Thüringen übernommen haben.

### Wahlkreis 29 (Leipzig) 13 Mandate:

Groine; Dr. Hodejßen; Kaumann; Dwe; Schneider; Schroeder; Wilhelm; Sieber; Studentowitsch; Jiskate-Papschke; Keller; Schaaf; Kabe; Martin.

### Wahlkreis 30 (Chemnitz-Zwickau) 19 Mandate:

Bauer; Dost; Frick; Hess; Arthur; Heuschneider; Jordan; Martin; Kunz; Lent; Martin; Rutschmann; Pilschmayer; Stiebler; Vogt; Peter; Baumann; Kaul; Dreschel; Böhler; Rutz; Schmid.

### Wahlkreis 28 (Dresden-Bautzen) 20 Mandate:

v. Deitens; Göring; Hann; Goldinghausen; v. Kilius; Körner; Hellmut; Wenz; Cuno; Segel; Reinhardt; Josef; Dr. Heuber; Haeje; Horn; Göpfert; Neul; Wöhme; Unterstab; Reichel; Stehling; Schroeder.

### Wahlkreis 11 (Halle-Merseburg) 15 Mandate:

Altner; v. Alvensleben; Ernst; Alfred; Jordan; Rutschmann; Fritze; Schulze-Naumburg; Stöber; Triebel; Uebelhor; Volkertsdörfer; Dr. Hallermann; Bachmann; Simon; Weinreich; Wänning.

### Wahlkreis 12 (Thüringen) 23 Mandate:

Dr. Frick; Dr. Albrecht; v. Eberstein; Günther; Henning; Rasmann; Pisch; Marschler; Ferkert; Rednagel; Rembe; Sander; Triebel; Wächter; Busch; Pashold; Dr. Rutschmann; Sauer; Reinhardt; Karl; Trübenbach; Rommel; Ortlepp; Ludwig.

## Wieder 28,5 Millionen für Arbeitsbeschaffung.

### Neubewilligte Kredite der Deka.

Berlin, 26. November. Von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, Aktiengesellschaft, sind nach einer Besprechung des Reichsarbeitsministeriums im Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933 wiederum Darlehen im Betrage von 28,5 Millionen RM. bewilligt worden. Unter anderem erhielt die Stadt Berlin 5 Millionen RM. für Ergänzungsbauten an Schulen und Brücken. Mehrere Kleinbahnprojekte in der Mark Brandenburg wurden für Erneuerungsarbeiten am Oberbau 1,2 Millionen

## Um den Scharfenberg

Ein Roman von Iv. Saxe-Hofen

(Nachdruck verboten.)

„Eigentlich habe ich nie die Absicht gehabt, ihn zu töten, den Berfen. Nur, es ist merkwürdig, ich habe ihn mir so oft vorgestellt, nicht mit Willen, in der Nacht, oder wenn ich hier, am Abend, in meinem Zimmer gelesen bin, oder auch drüben, bei der Arbeit, immer den hochmütigen Kopf, oft mit dem verführten Jagdhut... wie er rebete und lachte, oder ruhig wie ein Bild war und immer hatte ich das Gefühl, ich müßte — zielen darauf. Seltsam, es ist nicht Neid, aber ich könnte es nicht mehr tun. Ich kann mich nicht einmal mehr deutlich erinnern. Ich bin so... verbraucht und müde. Eigentlich...“  
„Er sagte er wieder nach einer Weile, „gibt es für das meiste im Leben eine Zeit, wo es zu erreichen ist. Man versäumt sie nur oft und dann muß man einen Verzweiflungskampf darum kämpfen. Das geschieht sicher oft. Vor wenigen Jahren, damals... hätte ich sie vielleicht...“ er wogerte vor dem Wort, betreten können. Ich habe das schon unzählige Male gedacht. Es ist unbegreiflich, daß man so vorübergehen kann. Sie wäre auch meine Frau geworden, wenn ich dir zuvorgekommen wäre, und auch später noch, wenn ich gegen dich gekämpft hätte. Sie war ein Kind. Sie hat niemanden geliebt. Sie wollte fort von zu Hause, von ihrer Mutter, die keine erwachsene Tochter haben wollte. Du hast ihr vielleicht auch gefallen, du hast immer allen Menschen gefallen. Aber wenn ich damals einen kleinen Teil von dem gefühlt hätte, was später über mich gekommen ist, hätte ich sie — dir genommen.“

Das schmale Gesicht gewann wieder etwas Leben, bevor für Momente die maskenhafte Ruhe.

„Ich hätte sie vielleicht wecken können, damals. Ich hätte über ihr gewacht, ich hätte Jahre Zeit gehabt, sie mit mich zu ziehen — vielleicht, wenn sie ihn auch begegnet wäre...“ Die Gedanken spannen sich weiter wie eine schwere Betäubung, nach der man nicht greifen durfte, weil mühselig und aufreibend das Erwachen dahinter stand.

„Das ist alles auch nicht wahr. Ich hätte sie gequält, harter als vielleicht. Sie hat mich manchmal mit irgendeiner Kleinigkeit, bloß mit einer Miene, einer Bewegung gereizt, und dann — wenn ein Mensch einem andern so vollkommen verfallen ist, kann er vielleicht nicht glücklich

Reichsmark bewilligt, der Pfälzischen Gas-Aktiengesellschaft in Ludwigshafen zum Ausbau des Gasverorgungsnetzes 800.000 RM. Ferner erhielten die Städte Oberhausen 600.000 RM. für Kanalisationsarbeiten, Remscheid 300.000 Reichsmark für Instandsetzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden, Düsseldorf weitere 300.000 RM. und Köln insgesamt 1.450.000 RM. für die Erweiterung der Universität. Weiterhin wurden namhafte Beträge für Straßenbauten bewilligt, so für die Provinzen Ostpreußen und Brandenburg je über 1 Million RM., für Schleswig-Holstein 700.000 RM. und für das Land Sachsen etwa 1,5 Millionen RM.

## NSDAP-Mitgliedschaft von Unternehmern

### Parteilichgehörigkeit Voraussetzung.

Berlin, 26. November. Der Leiter der NSDAP, Walter Schulmann, erklärt folgende Bekanntgabe: Unternehmer, die Parteimitglieder sind, können mit sofortiger Wirkung in die NSDAP. aufgenommen werden und sind als besondere Gruppe in den Parteien der Gaubetriebszellen-Abteilungen zu führen. Ueber Beitragsregelung ergeht Anordnung durch den Gauweiser.

## Der Reichsbischof zur kirchlichen Lage.

Berlin, 27. November. Reichsbischof Ludwig Müller wohnte am Sonntagabend der Aufführung des neuen Wertes des Königsberger Dramaturgen Eberhard Köhler, „Luther oder die höllische Reise“, im Königsberger Schauspielhaus bei. Vor der Vorstellung äußerte sich der Reichsbischof zu einem Pressevertreter über die derzeitige kirchliche Lage, wobei er darauf hinwies, daß die Gründe des Austritts der Professoren Jäger, Weiger und Rüdert aus der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ auf rein persönlichen Auseinandersetzungen beruhten und mit der Sache selbst nichts zu tun hätten. Die Vorwürfe, die von der Gegenseite erhoben würden, entbehrten jeder Grundlage, seitdem er erklärt habe, daß sich die neue evangelische Kirche auf Bibel und Bekenntnis gründe. Wer daran zu denken wage, sei ein Verbrecher an der Einheit des deutschen Volkes. Er als Reichsbischof sei nicht gewillt, den Unruhestiftern nachzugeben. Er wolle mit der nationalsozialistischen Bewegung, die das Dritte Reich verkörpere, die Kirche bauen und denke nicht daran, gegen diese Bewegung oder ihre Ziele auch nur irgend etwas zu unternehmen. Wir sind, schloß der Reichsbischof, aus der nationalsozialistischen Bewegung herausgekommen und halten ihr und dem Führer die Treue. Wir wollen zusammen mit Adolf Hitler die neue deutsche Kirche bauen.

Anlaß zu dieser Erklärung des Reichsbischofs gaben folgende Vorgänge:

## Theologische Führer der Deutschen Christen trennen sich von der Reichsleitung

### Weitere Austrittserklärungen.

Berlin, 26. November. Aus verschiedenen Teilen des Reiches liegen Meldungen über eine wachsende Opposition innerhalb der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ gegen die Berliner Reichsleitung vor. Nachdem bereits unmittelbar nach der Weimarer Tagung der Deutschen Christen die Landesgruppen Thüringen, Bayern und Württemberg ihre Beziehungen zur Reichsleitung abgebrochen hatten, haben nunmehr auch die führenden Theologen der Glaubensbewegung die Trennung von der Reichsleitung vollzogen.

Breslau, 26. November. Der weit über den Kreis der theologischen Wissenschaft hinaus bekannte Theologieprofessor Dr. Friedrich Gogarten-Breslau, der in seiner theologischen Wissenschaft wiederholt für die Sache der „Deutschen Christen“ eingetreten ist, hat sich von der Berliner Reichsleitung getrennt. Mit ihm haben die hinter ihm stehenden Pfarrerkreise in Schlesien, Sachsen und Thüringen die Trennung vollzogen.

Halle, 26. November. Professor Dr. Schumann, der während der letzten Monate im Stabe des jetzigen Reichsbischofs an dem kirchlichen Reformwerk führend beteiligt war und neben dem schon ausgetretenen Professor Jäger der einstweiligen Leitung der deutschen evangelischen Kirche bis zur Nationalkonferenz angehörte, hat seine Verbindung zu dem Reichsleiter der Deutschen Christen, Bischof Hoffenfelder, gelöst. Seinem Protestschreiben hat sich Professor Kohlmeier von der theologischen Fakultät

werden. Ich hätte mich niemals mehr abwenden können. Was sie auch immer getan hätte. Verflucht sei! Wenn sie mich jeden Tag betrogen hätte, ich hätte nicht von ihr getrennt. Eher alles andere. Ihre Abgeschlossenheit, ihr In-sich-leben, das hätte ich zerreißen müssen, vielleicht mit Noheit, vielleicht mit Liebe und Geduld. Aber bei ihm — bei ihm ist das anders. Der liebt, wie solche harte, beherrschte, geordnete Naturen lieben, ruhig und stark, und selbstloser. Er gehört zu den Männern, die immer in einer Frau sich selbst achten. Ich möchte eigentlich wissen,



Otto ging prüfend um den Wagen herum. Es war alles so gewohnt, wie man es oft gesehen hatte.

wie ich ihn getroffen habe. Was wollte ich vorhin sagen? Ja, von deiner Hochzeit. Es ist mir erinnerlich wie heute — sie neben dir, ein ganzes Kind, so schlank in den weißen Schleiern, fast gar kein Körper, und der blasse, todernste Aidermund. Wenn ich damals gewußt hätte, daß mein Leben so zerbricht —

Otto ließ den zweiten Kofferddeckel schnappen. Es wird wahrhaftig schon Nacht, dachte er. Zwei Kannen Benzin mitnehmen, ein Reservrad. Das beste, man nimmt in einem Reisebüro eine ganze Fahrt. Wohin denn nur? Wenn ich nur noch etwas Vernünftiges mit ihm reden könnte! „Du wirst das schon überwinden“, sagte er zerkürr. „Du mußt dich zusammennehmen. Na, und hoffen

Halle angeschlossen, ebenso der Tübinger Theologieprofessor Gerhard Mittel.

Gießen, 26. November. Durch die Vorgänge auf der Weimarer Reichstagung der Deutschen Christen veranlaßt, haben die in der Glaubensbewegung der Deutschen Christen in Hessen führenden Theologen der Gießener Universität Professor Bornkamm und Professor Haehnle ihre Beziehungen zur Berliner Reichsleitung abgebrochen.

Stuttgart, 26. November. Die bisherige Führung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ in Württemberg, die sich vor einigen Tagen von der Reichsleitung getrennt hat, veröffentlicht eine Erklärung, in der der Austritt Professor Jäger als eine befreiende Tat begrüßt wird. Weiter wird gemeldet, daß von den etwa 1200 württembergischen Pfarrern sich innerhalb von vier Tagen annähernd 1100 Pfarrer für ihren Landesbischof Dr. Wurm erklärt hätten.

## Rücktritt des Kirchenministers Schöffel.

Berlin, 26. November. Am 11. wird durch den Evangelischen Pressedienst gemeldet:

Der Kirchenminister D. Dr. Schöffel, Landesbischof von Hamburg, hat heute den Reichsbischof um seine Entlassung aus seinem Amte als Kirchenminister gebeten. Der Reichsbischof hat diesem Antrage entsprochen.

## Trennung der Deutschen Christen Thüringens von Hoffenfelder.

Weimar, 25. November. Die Landesgemeinde Thüringens der Glaubensbewegung Deutsche Christen hat sich von Bischof Hoffenfelder losgesagt. In der offiziellen Bekanntgabe wird gesagt, daß auf Grund der Veranstaltung am Donnerstagabend die Trennung zwischen der Kirchenbewegung der Deutschen Christen Thüringens und der Glaubensbewegung des Herrn Bischof Hoffenfelder in Berlin vollzogen worden sei.

## Grundlage Bibel und Bekenntnis.

### Abschließende Erklärung des Bischofs Hoffenfelder.

Bischof Hoffenfelder, der Reichsleiter der „Deutschen Christen“, übergibt jetzt der Öffentlichkeit folgende abschließende Erklärung: „In den Ereignissen im Sportpalast erkläre ich hiermit zum letzten Male mit allem Nachdruck und aller Eindeutigkeit, daß ich als Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ als die Grundlage der Bewegung Bibel und Bekenntnis ansehe. Auf Bibel und Bekenntnis ist die Bewegung gegründet worden und den Richtlinien habe ich das Leitwort vorausgesetzt: „Und ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.“ Dieser Grund der Bewegung steht unerschütterlich fest und ich werde dafür Sorge tragen, daß es an dieser Linie in unseren Reihen keinen Verräter gibt.“

## Aus aller Welt.

\* Historisches Schloß eingestürzt. Aus Hirschberg im Riesengebirge wird gemeldet: Am Sonnabendnachmittag brach im Schloßgebäude zu Wähn ein Brand aus, der das Schloß bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Das Schloß war etwa 300 Jahre alt und besaß historischen Wert.

\* Eine Mutter von ihrem Sohn zu Tode mißhandelt. Aus Niesing (Eberswalde) wird gemeldet: Am 19. November starb in Utenweiler unerwartet Frau Franziska Haller. Die Anzeichen sprachen dafür, daß sie keines natürlichen Todes gestorben war. Die Leiche wurde deshalb einer Sektion unterzogen, die dann einwandfrei ergab, daß Frau Haller durch eine Gehirnerkrankung, die sie von einem Schlag auf den Kopf, den sie von ihrem Sohn erhalten hat, gestorben ist. Der Sohn wurde verhaftet und einem gründlichen Verhör unterzogen. Nach anfänglichem Leugnen gestand er dann, daß er seine Mutter häufig geschlagen und mißhandelt hat.

\* Ungeheure Regengüsse über Neapel. Die Regengüsse, die am Donnerstag von früh bis spät über Neapel niedergegangen sind, haben nicht nur ungeheure Überschwemmungen in den tiefgelegenen Stadtteilen verursacht, sondern auch zu großen Unterbrechungen des Verkehrs der Straßenbahnen geführt, die zum Teil von den Fluten zum Halten gezwungen wurden. Der offene Fleischmarkt war in einen See verwandelt, so daß der Verkauf den ganzen Tag unterbleiben mußte. An einigen Stellen der Stadt stand das Wasser bis zu einem halben Meter hoch.

wir, daß alles gut vorübergeht. Dann bist du auch in einer ganz anderen Umgebung. Es liegt alles so weit zurück, wenn man erst einmal fort ist. Dort auf das Bett habe ich dir alles hingetegt. Du mußt dich umziehen.“

Die zerkürrten Trostworte übten eine überraschende Wirkung. Aber den Arm, der die Rückenlehne des Stuhles umschlang, ließ ein zieselndes Zucken.

Eine halbe Stunde später kam Otto noch einmal, schon in dem langen Ledermantel. Er ließ die Tür mit der Schulter auf, denn er trug einen Keller mit Fleisch und Salat, seine Kappe, ein Glas und eine Flasche Wein. Da sich in der Gasse kein Korkenzieher fand, so zerstückte er den Flaschenhals an der Rarmorante des Waschtisches. Er häßlicher, bräunlicher Fleck sammelte sich unterhalb am Boden, verbreitete überhört den fauerlich-berben Geruch. Gumbo nahm das übervolle, tropfende Glas entgegen, trank es mit geschlossenen Augen leer und sah einige Gabeln Salat. Dann nahm er seinen Mantel und folgte Otto hinunter in die Einfahrt. Der süßte noch nach allen seinen Taschen, ging prüfend um den Wagen herum und schraubte den Kofferverriegel fest. Es war alles so gewohnt, wie man es oft gesehen hatte, wie er schwerfällig und vorsichtig Platz nahm, die riesigen Lederbandschuh über die Hände streifte; das tiefe, zitternde Summen des blauen Wagens hob an. Otto griff ungeduldig über ihn hinweg, zog den Schlag zu. Noch war die Einfahrt da, im trüben, verschwommenen Licht der hoch besetzten Lampe. Er wandte den Kopf zurück. Aus der Nacht des Parkes strich kühl der Wind. Die Gesichter der beiden Mädchen, die an der Hallentür standen, waren mattweiße Fleck. Das Bild ließ zusammen, rückte ab, war nur noch ein blaßleuchtender Bogen, kompakte Dunkelheit schob sich dazwischen. Vor ihnen, im grellen Lampenlicht der Scheinwerfer, die letzten Alleebäume — die Straße. Ein Mann, farblos wie die Straße selbst, stand gebückt am Rand. Es glitt alles vorüber, in ermüdender Schnelligkeit: weißgebackte Prellsteine, niedere Häuser mit rötlichen Fenstern. Dahinter Schatten und wieder die weißen Steine, windverbogene Bäume — in vielen Richtungen immer dasselbe —, sanfte, rauschende Dunkelheit, Kreuz und quer durchzogen von solchen Straßen voll Leere. Der blaue Wagen lief mit dem besten Summen hoher Geschwindigkeit, bohrte sich mit seinen grellen, kalten Scheinwerferaugen rasend in die Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

## Sächsische Nachrichten

**Beflagung am Neujahrstag und Reichsgründungstag**  
Dem Vorgehen der Reichsregierung entsprechend hat das Sächsische Gesamtministerium angeordnet, daß alljährlich am 1. Januar (Neujahrstag) und am 18. Januar (Reichsgründungstag) die öffentlichen Gebäude zu beflaggen sind.

### Deutscher Fuhrartillerietag in Dresden

Nach einem Beschluß des Waffenringes der Deutschen Schwere Artillerie soll der 2. Deutsche Fuhrartillerietag vom 1. bis 4. Juni 1934 in Dresden abgehalten werden.

### Offizierslandwirte, meldet Brandschäden!

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Sachsen macht darauf aufmerksam, daß Offizierslandwirte, die sich noch im Entschuldungsverfahren befinden oder bereits ein Darlehen erhalten haben, etwa eintretende Brandschäden sofort dem Entschuldungsverband Freistaat Sachsen e. V., Dresden-A., Feldgasse 12, mitzuteilen haben, damit die ausreichende Finanzierung des Wiederaufbaues sichergestellt werden kann.

Der Entschuldungsverband Freistaat Sachsen e. V., Dresden, wird an folgenden Sprechtagen für Antragsteller von Hilfsdarlehen Beratung und Auskunft erteilen: in Stolpen (Goldener Löwe) am 1. Dezember; in Kamenz (Goldener Stern) am 7. Dezember; in Bautzen (Goldwirthstraße 9) am 9. Dezember; in Löbau (Bahnhofstraße) am 14. Dezember; in Zittau (Weißer Engel) am 16. Dezember; in Bischofswerda (Goldene Sonne) am 18. Dezember und in Großenhain (Frauenmarkt 14) am 19. Dezember. — Offizierslandwirte, die Auskunft über den Stand ihres Entschuldungsantrages auf den Sprechtagen wünschen, werden gebeten, dies rechtzeitig vorher der Geschäftsstelle (Dresden, Feldgasse 12) mitzuteilen, damit diese in der Lage ist, sich über den Sachstand des Hilfsantrages bei den zuständigen Stellen zu unterrichten.

### Verbot des Reichsbundes der Inflationsoffiziere

Das Ministerium des Innern hat auf Grund der Reichspräsidentenverordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 den Reichsbund der Inflationsoffiziere des Freistaates Sachsen samt dessen Unterverbänden für das Gebiet des Freistaates Sachsen mit sofortiger Wirkung aufgelöst und verboten.

### Ein wichtiger Ausführartikel

Im deutschen Ausfuhrhandel hat in letzter Zeit ein Artikel ständig an Bedeutung gewonnen, der ein Ergebnis des deutschen Forschergeistes, aus rein inländischen Grundstoffen gewonnen wird. Dem Ausland ist es noch nicht gelungen, ein gleichwertiges Erzeugnis herzustellen. Es besteht aus den Kristallen zweier Gase. Diese beiden Kristalle, fein gemahlen, gemischt und gefärbt, lassen sich bei 160 Grad mit etwa 250 Atmosphären Druck zu den mannigfachen Gebrauchsgegenständen pressen, mit deren Herstellung sich in Deutschland bereits vierzig Betriebe befassen; u. a. ist auch das Gehäuse des in 300 000 Stück hergestellten Volksempfängers aus diesem Rohstoff hergestellt.

Eine in Chemnitz veranstaltete Sonderchau zeigte die Vielfältigkeit des neuen, unter dem Namen Pollopa in den Handel kommenden Stoffes. Die Herstellerfirma konnte während des letzten halben Jahres nach Aufnahme des neuen Artikels die Belegzahl von 2000 auf 4000 Köpfe erhöhen und sieht sich zu immer neuen Erweiterungen veranlaßt. Abnehmer sind in erster Linie Holland, England, Südamerika und neuerdings auch der ferne Osten.

## Letzte Nachrichten

### Neue Ausprache mit Polen

Der deutsche Gesandte in Warschau bei Pilsudski  
Der deutsche Gesandte in Warschau, von Nolte, wurde Montagmorgens von Marschall Pilsudski in Anwesenheit des polnischen Ministers der Auswärtigen Angelegenheit, Beck, empfangen. Im Laufe des Gesprächs wurden die in der Unterredung des Reichsanzlers mit dem polnischen Gesandten behandelten Fragen besprochen, wobei neuerdings Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen festgestellt wurde.

### Das Tragen des Dienstanzuges

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erläßt folgende Verfügung:  
Das Tragen des Dienstanzuges — nicht eines Brautheumes allein ohne alle Abzeichen — bei Erscheinen vor Gerichten, Arbeitsgerichten und auf den Arbeitsstätten wird hiermit unter Jagd, Zeugen können im Dienstanzug erscheinen.

### Die Politik auf dem Balkan

Der jugoslawisch-sächsische Freundschafts-, Nichtangriffs- und Schiedsgerichtspakt ist in Belgrad von den Außenministern der beiden Staaten unterfertigt worden.

### Die Mongolei wird selbständig?

Nach einer Meldung der Agentur Indopazifische aus Schanghai soll die Autonomieerklärung der Mongolei bevorstehen.

### Dreifaches Todesurteil

Die Ehefrau Konzylia, die am 9. Dezember v. Js. ihre drei Kinder im Rhein-Herne-Kanal ertränkt hatte, wurde wegen Mordes in drei Fällen zum Tode verurteilt.

### Neue Arbeitsgelder für Sachsen

Von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten sind neuerdings für den Freistaat Sachsen 1,5 Millionen RM Darlehen für Arbeitsbeschäftigungszwecke bewilligt worden. Weiter sind der Stadt Zwickau 140 000 RM für Schmelz- und Entwässerungsarbeiten zur Verfügung gestellt worden. Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) gewährte dem Freistaat Sachsen einen Kredit von 100 000 RM für die Schwärzwasserregulierung von Königswartha bis zur Landesgrenze und von 50 000 RM für die Regulierung der Prießnitz im Staatsforst Klotzsche-Dresden.

### Rückgang der Wohlfahrtsberufslosigkeit

Am 31. Oktober 1933 betrug nach den Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände an das Statistische Landesamt die Zahl der Wohlfahrtsberufslosen noch 202 511. Das bedeutet gegenüber Ende September eine Abnahme um 11 625 oder um 5,4 v. H. Auf 1000 Einwohner entfallen immer noch 40,55 Wohlfahrtsberufslose, in den bezirksfreien Städten sogar noch 53,29, dagegen in den Bezirksverbänden nur 29,67. Bei den Städten schwankt die Zahl auf 1000 Einwohner zwischen 11,84 in Glauchau und 33,42 in Pirna, bei den Bezirksverbänden zwischen 10,88 in Döbeln und 34,56 in Leipzig.

## Der Reichswehrminister in Dresden

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg besuchte am Sonnabend die Garnison Dresden. Um 10 Uhr vormittags begab sich der Reichswehrminister nach der Infanterieschule, wo er die Lehrer und Schüler der Schule begrüßte. Im Anschluß daran stattete er Reichsstatthalter Rutschmann und Ministerpräsident von Killinger einen Besuch ab. Nach dem Besuch des Oberbürgermeisters Joerger besichtigte der Reichswehrminister die Ausstellung „Entartete Kunst“ im Lichthof des Rathauses und das vom Hochbauamt angefertigte Modell der neuen Anlagen am Königsufer, wobei er dem darin enthaltenen Plan eines Ehrenmales für die alte sächsische Armee vor dem Blockhaus besondere Beachtung schenkte. Vor seiner Rückreise nach Berlin, die am frühen Nachmittag erfolgte, weilte der Minister noch einige Zeit beim Offizierskorps des Standortess Dresden.

### Führertagung der sächsischen Hitlerjugend

Die Führertagung der sächsischen Hitlerjugend in Dresden, an der etwa 8000 Jugendführer teilnahmen, stand ganz im Zeichen des Einfluges für das Winterhilfsfest des deutschen Volkes.

Die Tagung begann am Sonnabendmittag mit dem Aufziehen der HJ-Flagge am Dresdner Rathaus. Am Abend folgte die Weihe des neuen Heimes der Gebietsführung Sachsen auf der Reubnitzer Straße. Gebietsführer Franz Schnaedter übergab mit den Worten „Nichts für uns — alles für Deutschland“ das Haus seiner Bestimmung. Gauschäftsführer Harbauer überbrachte die Wünsche der Gauleitung Sachsen und sprach den Wunsch aus, daß die Jugend, die der Garant für Deutschlands Zukunft ist, die Ideale des Dritten Reiches verwirklichen möge. Auch die Vertreter des Volkshilfsministeriums und des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums sprachen Glück- und Segenswünsche aus. Der Vertreter der sächsischen Lehrerschaft überreichte Gebietsführer Schnaedter ein Bild des Reichsleiters des NS-Belehrerbundes, Kultusministers Schemm.

Am Sonntagmorgen trafen in Sonderzügen etwa 8000 Jugendführer und -führerinnen aus allen Teilen Sachsens in Dresden ein. Auf fünf Sonderzügen wurden die zukünftigen Aufgaben festgelegt und die einzelnen Arbeitsgebiete durchgesprochen. Im überfüllten Zirkus Sarrasani fand anschließend eine gewaltige Kultur- und Jugendtagung der Hitlerjugend statt, die eingeleitet wurde mit einer Totenerhebung. Nach einer Pause wurde durch Leipziger Hitlerjugend das chorliche Spiel „Prometheus“ von Alois Berling und Joh. Menge aufgeführt, das tiefen Eindruck hinterließ. Prometheus Geist ist heute wieder erwacht. Es gelten die alten Gelehe — nicht Furchen hilft und Klagen: es hilft nur die Tat! Auch dem deutschen Volk entstand ein Führer, der die Höhen und Tyrannen kürzte, der das Volk einmte, es aus Rot Verweilung und Tod herausriß und ihm Sonne, Freiheit und Leben brachte. Die Feierstunde fand mit dem Horst-Wessel-Lied ihren Abschluß.

Im Anschluß an die Kundgebung im Zirkus Sarrasani nahmen Gefolgshafter der Hitlerjugend, des Jungvolks und des BDM am Reutländer Bahnhof Aufstellung, wo Reichsjugendführer Baldur von Schirach empfangen wurde. Nach der Begrüßung durch die einzelnen Führer begab sich Baldur von Schirach in Begleitung des Gebietsführers Franz Schnaedter zum Zirkus Sarrasani Links und rechts der Straßen, die der Wagen durchfuhr, hatte die Hitlerjugend Spalier gebildet. Um 14 Uhr fand im Zirkus Sarrasani die Hauptkundgebung der Tagung der sächsischen HJ-Führer statt, an der neben der Reichsjugendführung der Leiter des Landespropagandastellens, Pa. Salzmann, Gauschäftsführer Harbauer als Vertreter des Reichsstatthalters und der Führer des SS-Abchnittes, Standortführer Döring, teilnahmen.

Nach Begrüßungsworten des Gebietsführers Schnaedter schilderte der Reichsjugendführer den Kampf der Hitlerjugend bis zum Sieg des Nationalsozialismus und machte Ausführungen über die Ziele und Aufgaben der Hitlerjugend. Der Reichsjugendführer schloß mit Worten des treuen Gedankens an die heldenhafte gefallenen 21 jungen Kameraden. Am Abend beludete Baldur von Schirach mit seinem Stab und 25 HJ-Führern die Aufführung „Jugend von Langemord“ im Staatlichen Schauspielhaus.

### Ernennungen in der sächsischen Hitlerjugend

Auf Vorschlag des Gebietsführers der Hitlerjugend von Sachsen Franz Schnaedter, ernannte der Reichsjugendführer folgende Bannführer zu Oberbannführern: Oberbann sächsische Bauhütten: Bannführer Schinzinger; Oberbann sächsische Bauhütten: Bannführer Ludwig; Oberbann Nordwestsachsen: Bannführer Frank. Außerdem wurde Jungbannführer Raab zum Oberjungbannführer ernannt.

## Gerichtssaal

Die früheren Direktoren und Aufsichtsratsmitglieder der Chemnitzer Handelsbank verurteilt

Nach dreiwöchiger Verhandlung verurteilte das Chemnitzer Landgericht die Direktoren Runge zu einem Jahr Gefängnis und 1000 RM Geldstrafe, Sperling zu vier Monaten Gefängnis und 600 RM Geldstrafe, die Aufsichtsratsmitglieder Heil zu vier Monaten und 600 RM Geldstrafe, Bogdan zu drei Monaten Gefängnis und 300 RM Geldstrafe. Außerloß an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 1800 RM Geldstrafe und außerdem zu 200 RM Geldstrafe. — Die Verurteilten hatten durch leichtsinnige Kreditgewährung den Zusammenbruch der Chemnitzer Handelsbank herbeigeführt, die im Dezember 1931 mit einer Schuldenlast von zwei Millionen RM die Schalter schließen mußte. Um die unabsehbaren Folgen des Zusammenbruches der Bank für die Chemnitzer Wirtschaft zu vermeiden, hatte das Reich damals einen verlorenen Zuschuß von 750 000 Reichsmark und die Reichsbank einen Abwicklungskredit von einer Million RM zur Verfügung gestellt.

**Dresdner Getreidegrahmarkt vom 27. November.** Weizen 72 kg 157—160, Festpreis 4 148, Festpreis 5 150; Wintergerste vierseitig 64 kg 164—166; zweiseitig 163—176; Sommergerste 142—148. — Richtamtlicher Preisbericht: Erdnußkuchenmehl 80proz. hell 17,50—18; Sojabohnenkraut 45proz. extrahiert 15,70 bis 15,80; Malzkeime hell 11,70—12; Trodenkornmehl 10,10—10,20; Ruderkeimkeim 13,50—14; Kartoffelflocken 14,20—14,40; Weizenmehl 11,20—11,60; Roggenmehl 10,50—11,50; Futtermehl 12,50 bis 14,50; Erbsen gelbe kleine 40,50—41,50; Bohnenbohnen 33 bis 34; Beluschten 23—24; Widen 16—19,50; Lupinen geschäftlos; Kottlee Siebenbürgener 98-94 160—165, Kurländer 98-93 150—160, deutscher 98-94 164—172; Kaisermaismehl 35,75 bis 37,75; Bäckermundmehl 31,75—33,75; Inlandweizenmehl August 30,50—33,75; Weizenmehl 20,75—22,25; Weizenmehl nachmehl 17,75—19,75; Roggenmehl Typ 80proz. 24—25; Typ 70proz. 23—24; Roggenmehl 1 17—18,50.

## Gesangbücher

von 3,95 RM. an

empfehlen

Buchhandlung H. Rühle.

## Fliegende Blätter

und Megendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“

„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der

VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“

J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MOHLSTRASSE 34.

## Moderne Leihbibliothek

Ständiger Eingang neuer Bücher.

Leihgebühr:

1 Tag 5 Pf., 6 Tage 20 Pf.

Buchhandlung Herm. Rühle.

## Handarbeiten

für das Weihnachtsfest und zur Verschönerung Ihres Heims

## Strumpf- und Pullover-Wollen

Stickmaterial, Häkelseiden etc.

empfehlen in grosser Auswahl

## Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Ottendorf-Okrilla.

## Adventskarten

## Adventskalender

## Adventsleuchter

## Adventssterne

empfehlen

## Hermann Rühle,

Buchhandlung.

## Vom langen

## Abendkleid

mit allem Zierat,

vom halblangen

Nachmittagskleid

und von vielen anderen

## 80 Modelle

(davon 20 auf dem

doppelseitigen

## Gratis-

## Schnittbogen) in

## BEYERS

## MODE-

## FÜHRER

Ed. I. Damenklg. 1.90M

Ed. II. Kinderklg. 1.20M

Überall erhältlich

Verlag Otto Beyer

Leipzig-Berlin

## Jungespaar sucht

## Stube, Kammer

Küche für sofort od. später

zu mieten.

Angebote unter L-Z. an die

Geschäftsstelle bis. Bl. erbet.

## Bleifiguren

## Glücks-

## Nüsse

zum Andreasabend gem-

pfiehlt

## Hermann Rühle,

Papierhandlung.

Zur Ausführung sämtlicher

## Schwarzwerk-

## Maurer-Arbeiten

sowie Sichern, Reparieren u.

Resten von Geseu aller Art

bei billiger Preisstellung hält

sich jederzeit bestens empfohlen.

Robert Boden,

Grünstraße 2,